

Aber muß man sich darüber wirklich wundern? Wohl kaum. Das Eier oder Fleisch für ein paar Cent von glücklichen, artgerecht gehaltenen und mit gesundem Futter aufgewachsenen Tieren stammt glaubt wohl niemand mehr. Dennoch reißt die Nachfrage nach billigen Lebensmitteln und anderen Produkten nicht ab. Sie verringert sich höchstens kurzfristig nach dem jeweiligen Skandal, um ein paar Wochen später wieder auf dem ursprünglichen Stand zu sein. Warum?



Sicher wirken sich hier Werbestrategien wie „Geiz ist geil“ auf das Kaufverhalten der Menschen aus, aber auch blindes Vertrauen in den seit Jahren groß geschriebenen Verbraucherschutz. Das Vorhandensein eines eigenen Verbraucherschutzministeriums führt anscheinend bei immer mehr Menschen zu einem blinden Vertrauen in die Lebensmittelindustrie. Kaum einer weiß, dass sich nur eine Hand voll Konzerne den weltweiten Lebensmittelmarkt unter den Nagel gerissen haben und damit Milliarden Gewinne machen. Und diese arbeiten Hand in Hand mit der Futtermittelindustrie zusammen.

### **Industrialisierte Landwirtschaft**

Die billigen Lebensmittel, die der Verbraucher angeblich fordert, haben zu einer Industrialisierung der Landwirtschaft geführt, deren Folgen wir heute aufessen müssen: Kühe werden zu

Hunderten in Ställen gehalten, die eher Produktionshallen heißen sollten. Mit immer weniger Zeit- und Materialaufwand wird immer mehr Milch und Fleisch „produziert“.

In Triesdorf feierte man dieser Tage den 2. Vollautomatischen Stall in Mittelfranken. Zu den bereits üblichen Melkrobotern kommen dort jetzt auch noch Fütterungsautomaten. Über Förderbänder wird den Kühen sechsmal täglich Futter zugeführt, so dass der Landwirt auch gerne mal ein paar Tage in Urlaub fahren kann und seine Tiere – wenn es nicht gerade Stromausfall oder andere technische Probleme gibt – dennoch versorgt werden. Was für einige Landwirte einen Vorteil bringt bedeutet für andere, kleinere eine unsichere Zukunft und eventuell den Verlust des Arbeitsplatzes oder des Hofes und für die Verbraucher erhöhte Risiken. In den USA müssen bereits jetzt viele Millionen Dollar ausgegeben werden, um Frischfleisch mit Ammoniak zu begasen, um es von gefährlichen Kolibakterien zu befreien. Ursache dieses Problems ist die Massentierhaltung in riesigen „Feedlots“ (Prinz Charles bezeichnet sie in seinem Buch „Harmonie“ als Konzentrationslager für Tiere) und die Fütterung von Rindern mit Mais. Eine artgerechte Tierhaltung und Tierfütterung könnte dieses Problem leicht beheben. Aber dazu ist eine industrialisierte Landwirtschaft weder willens noch in der Lage.

### **Aus für viele Metzger**

Doch zurück nach Deutschland. Geschlachtet werden dürfen unsere Tiere dann auch nicht mehr beim nächsten Metzger, sondern in riesigen Schlachthöfen. Denn angeblich können nur diese die überzogenen Hygienevorschriften

ten noch erfüllen. Zwischen Jena und Leipzig gibt es zum Beispiel einen Schlachtbetrieb, wo täglich (!) 14000 Rinder und Schweine geschlachtet werden. Dieser wird demnächst auf 25000 Tiere täglich ausgebaut! Nur so sind die Billigpreise der Supermarktketten möglich. Die Aufgabe vieler kleiner Metzgereien ist die Folge.

Und dennoch produziert Deutschland viel zu viel Milch und Fleisch, so dass die Milchpreise in den letzten Jahren in den Keller gegangen sind und viele Landwirte zur Betriebsaufgabe gezwungen wurden. Was passiert aber mit dieser Überproduktion? Womit wir wieder beim Dioxinskandal wären. Ein Blick in die FLZ vom 10. Januar 2011 gibt Aufschluss: „International zeigt der Skandal bereits Wirkung: Südkorea blockiert bereits seit vergangener Woche Schweinefleisch aus Deutschland, die Slowakei stoppte den Import von Eiern und Geflügelfleisch, britische Supermärkte nahmen Produkte aus dem Handel, die mit Dioxin-Eiern verseucht sein könnten.“ Es geht also längst nicht mehr um die Versorgung der eigenen Bevölkerung mit schmackhaften und gesunden Lebensmitteln, sondern um ein weltweites Milliarden-geschäft. Dabei bleiben nicht nur die Tiere und die Bauern in den jeweiligen Ländern auf der Strecke, sondern auch der Menschenschutz.



In engen Käfigen können sich die Hennen weder bewegen noch scharren oder ihren Stand in der Gruppe festlegen, was für die Gesundheit der Tiere notwendig wäre

Wer hier auf das energische Eingreifen der zuständigen Minister wartet sieht sich – mal wieder – getäuscht. Bundesagrar- und –verbraucherschutzministerin „Ilse Aigner (CSU) äußerte sich zurückhaltend. Sie sagte, der `Fall ist von den zuständigen Landesbehörden noch nicht vollständig aufgeklärt. Vorrangig muss dafür gesorgt werden, dass belastete Produkte nicht in den Handel gelangen“. (a.a.O) Über die Tatsache, wieso Gifte überhaupt in die Nahrung gelangen und wie man dies zukünftig verhindern könne schweigt sie sich aus. Statt dessen forderte sie von der Futtermittelindustrie „konkrete Vorschläge“.

Das System, den Bock zum Gärtner zu machen, hat in der schwarz-gelben Regierung schon Tradition: da lässt sich die Bundeskanzlerin von den Energiekonzernen ihr Atomkonzept diktieren, da schreibt die Pharmaindustrie dem eigentlich zuständigen Minister Rößler die Gesundheitsreform, warum soll also nicht auch die Futtermittelindustrie ein Konzept zur Verhinderung weiterer Vergiftung von Futtermitteln entwickeln? Und als die lang-jährige Verpanschung von Tierfutter mit dioxinhaltigen Fetten endlich auffliegt gibt sich Frau Aigner überrascht und empört. Dabei hätte sie nur die Äußerung von Prof. Thomas Blaha in der FLZ vom 10.1.2011 lesen brauchen. Darin meinte Blaha, dass mit Dioxin verseuchte Produkte nicht unbedingt vernichtet werden müssen: „Belastete Eier könnten mit unbelasteten gemischt werden. Ähnlich könnte mit kontaminiertem Fleisch verfahren

werden.“ Prof. Blaha ist übrigens nicht etwa Manager eines Chemiekonzerns, sondern der Vorsitzende der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz!

Mit einem „Aktionsplan“ sollen wir Konsumenten ebenso beruhigt werden wie mit der gern genannten Floskel, daß „niemals eine Gefahr für die Gesundheit der Bevölkerung bestand“ Schließlich könne niemand so viele Eier oder verseuchtes Fleisch essen, um daran zu sterben. Verschwiegen wird dabei, daß sich Dioxine im Fettgewebe ablagern und vom Körper kaum abbaubar sind. Wenn dann in einigen Jahren gesundheitliche Probleme oder gar Todesfälle auftreten ist eine Ursachenklärung nicht mehr möglich.

Als Verbraucher – und vor allem als Menschen – sollten wir mit wachem Verstand unsere täglichen Einkäufe erledigen und uns nicht auf die Fürsorge der zuständigen Minister oder das Verantwortungsbewußtsein von Agrarkonzernen verlassen. Noch gibt es sie, die Bauern in den Dörfern, die statt mehrere Hundert nur ein paar Dutzend Kühe oder Schweine im Stall haben, die Biobauern, die statt Masse Klasse anbauen und die Direktvermarkter, die ihre Produkte transparent vom Hof an den Kunden liefern. Nutzen wir sie, solange wir noch die Möglichkeit dazu haben. Mit jedem kleinen oder mittleren Betrieb, der aufgeben muß, wird unsere Nahrung nicht nur schlechter, sondern irgendwann auch sehr viel teurer, spätestens dann, wenn nur noch einige wenige Großkonzerne unsere Lebensmittel herstellen.

*Ursula Pfäfflin Nefian*

### **Was sind Dioxine?**

Dioxine sind stark giftige organische Substanzen. Sie entstehen bei Verbrennung von Kohlen- und Chlor- sowie anderen gasartigen Verbindungen und gelangen mit Rauchgasen sowie Produktions- und Verbrennungsrückständen in die Umwelt. Das als Sovesogift bekannt gewordene TCDD (2,3,7,8-Tetrachlordibenzodioxin) ist die giftigste und stärkste bekannte krebserzeugende Substanz. TCDD ist biochemisch kaum abbaubar. **Das Schlimmste ist, man kann Dioxine nicht riechen, schmecken oder sehen.**

(Quelle: [www.infoquelle.de](http://www.infoquelle.de))